

Was soll das wohl heissen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **79=99 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-11685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen, und sie zu lieben. Im Führer zu Pferde sah er das Vorbild des Soldaten, im Führer im vorbeirasenden, und Staub aufwirbelnden Auto kann er keine feinen menschlichen Züge mehr entdecken, der Führer ist ihm zur kalten Rechenmaschine geworden.

Das Fliegen im Galopp über Feld und Flur, über Bach und Hecke, bergauf, durch Wald und Heide, das befreite Herz und Seele des Reiters, machte ihn frei von der Kleinlichkeit des Alltags, hob ihn empor über den Staub der Strasse und nahm ihn hinweg vom Gestanke des Benzins.

Alle diese Werte, die dadurch verloren gehen, zählen mehr als die paar lumpigen Tausende von Silberlingen, die man zu ersparen vermeint.

So, Rösslein, noch einmal wollen wir hinausblicken über unsere liebe Welt, bevor wir Abschied nehmen, und all unsern Widersachern zurufen, was der erste Kürassier in «Wallensteins Lager» sagte:

Frei will ich leben und also sterben,
Niemand berauben und niemand beerben,
Und auf das *Gehudel* unter mir
Leicht wegschauen von meinem Tier!

Was soll das wohl heissen!

Der Privatdozent an der Universität Zürich, Herr Walter Muschg, schreibt auf pag. 370 seiner Gotthelfbiographie folgenden unglaublichen Satz:

«Noch 1834 regte er, als sein Kapitel auf den Vorschlag nicht eintrat, aber erfolglos, eine Reform des Feldpredigerdienstes an. Er versteifte sich auf diese Rolle, die wir nur noch als vollkommene Prostitution des Geistlichen kennen.»

Wir wollen heute unserer hellen Empörung darüber, dass ein Privatdozent an einer schweizerischen Hochschule in einem Werk über einen der besten und bodenständigsten Schweizer einen derartigen Gedanken ausspricht, mit dem er übrigens dem Grossteil unserer Bevölkerung ins Gesicht schlägt, weiter keinen Ausdruck geben. Wir behalten uns aber vor, demnächst auf diese Angelegenheit zurückzukommen, zu der übrigens wohl auch unsere Feldprediger Stellung nehmen werden. Die Redaktion.

Tiefer hängen.

Genau entsprechend der Mentalität, wie sie in dem oben zitierten Satze des Herrn Walter Muschg zum Ausdrucke kommt, müssen Angriffe gewertet werden, wie in Nr. 2 der Völkerbundszeitung und mit dieser am selben Druckorte zusammenhängend in Nr. 53 der Glarner Nachrichten von den Herrn P. Schmid-Ammann in Schaffhausen und einem Herrn Oberleutnant Jent, Redakteur obiger Zeitung, gegen die Artikel des Herrn Oberst-Div. Sonderegger gerichtet werden.

Nicht der materiellen Bekämpfung der von Sonderegger ausgeführten Ideen und Gedanken wegen, sondern in persönlichen Beschimpfungen, Verleumdungen und Verdrehungen seiner Ausführungen, und was das aller-schlimmste ist, in Unterschiebung unehrenhafter Motive seiner Beweggründe,